Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3.40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 129 | Halver, Montag, 8. Juni 1953 | 1953

Dramatischer Sonntag in Korea

Syngman Rhee verhängt Kriegsrecht

Trotz Vertragsangebot der USA - Waffenstillstand innerhalb 24 Stunden? - Koreanisches Ultimatum an die UNO

dmt. Tokio, 7. Juni

Korea stand am Sonntag im Zeichen einer geradezu dramatischen Aufeinanderfolge von überraschenden Ereignissen. Nachdem sich die Verhandlungen in Pan Mun Jon so weit entwickelt haben, daß mit einem Waffenstillstand innerhalb der nächsten 24 Stunden gerechnet wird, hat der südkoreanische Staatspräsident Syngman Rhee über das ganze Land das Kriegsrecht verhängt, südkoreanische Generale aus den USA zurückrufen lassen und an die Vereinten Nationen eine Note gerichtet, in der er für den Fall einer Ablehnung seiner Gegenvorschläge eine eigene Aktion gegen Nordkorea ankündigt.

Die Verhängung des Kriegsrechts über Südkorea traf die alliierten Offiziere völlig überraschend. Syngman Rhee ließ den südkoreanischen Generalstabschef, der gegenwärtig in den USA weilt, eiligst zurückrufen, desgleichen sämtliche anderen Offiziere, Fünfzehn Generale, die gerade nach den USA fahren wollten, wurden zu ihren Truppen und Stäben zurückbefohlen. In den Straßen der koreanischen Städte sind Posten der südkoreanischen Militärpolizei aufgezogen, und die Sender des Landes verkünden in kurzen Abständen die Proklamation des Kriegsrechts und den Wortlaut des Ultimatums an die Vereinten Nationen sowie die völlige Urlaubssperre für die südkoreanischen Truppenverbände.

Der Brief General Eisenhowers, in dem er den Präsidenten beschwört, seinen Widerstand gegen den Waffenstillstand aufzugeben und eine Beendigung des Blutvergießens zu ermöglichen, versichert erneut, daß sich die USA bei der politischen Konferenz, die dem Waffenstillstand folgen werde, nach wie vor für die Wiedervereinigung Koreas einsetzen und die südkoreanische Regierung vor und während dieser Konferenz konsultieren würden. Vergeblich wies Eisenhower Syngman Rhee auch darauf hin, daß Südkorea im Besitz aller Gebiete bleibe, die es vor Kriegsausbruch gehabt habe und daß tatsächlich das jetzige Gebiet noch etwas größer sei. Wörtlich heißt es darin: „Leider ist Korea nicht das einzige Land, das nach dem zweiten Weltkrieg geteilt bleibt. Wir bleiben entschlossen, zu unserem Teil an der politischen Wiedervereinigung dieser geteilten Länder mitzuwirken, aber wir wollen nicht den Krieg als Mittel zur Herbeiführung einer politischen Regelung im Weltmaßstab benutzen".

Vergebens bot Eisenhower dem Koreaner auch einen gegenseitigen Beistandspakt an nach dem Vorbild der von den USA mit den Philippinen und Australien geschlossenen Verträge. In dem Ultimatum Südkoreas an die UNO, das das Ergebnis einer Sondersitzung des Kabinetts war, heißt es wörtlich: „Wenn die Vereinten Nationen nicht meine dem Präsidenten Eisenhower übermittelten Gegenvorschläge annehmen, sind wir entschlossen, das Schicksal Koreas so oder so zu entscheiden und allein nach Norden zu marschieren."

Die kurze Sonntagssitzung in Pan Mun Jon wurde nach mehrfacher Unterbrechung auf Montag vertagt. Da — unabhängig davon — am Sonntagnachmittag bereits rote und alliierte Stabsoffiziere zu einer Besprechung technischer Einzelfragen des Waffenstillstandes zusammentraten, rechnet man damit, daß bereits in kürzester Frist ein vorläufiges Waffenstillstandsabkommen von den Generalen Harrison und Nam Jl paraphiert wird, das dann bald darauf von General Clark und Kim Jl-Sung in Pan Mun Jon offiziell unterzeichnet werden wird.

Bei den amerikanischen Stäben ist man sehr gespannt, wie sich die südkoreanischen Offiziere verhalten werden, wenn das UNO-Kommando die Einstellung der Feindseligkeiten befiehlt, während die südkoreanische Staatsregierung entgegengesetzte Weisung erteilt.

Blankenhorn berichtet dem Kanzler

Deutsche Sondermissionen abgeschlossen — Auch England sichert Konsultation zu

wl. Bonn, 7. Juni

Bundeskanzler Dr. Adenauer empfing am Sonntag den am Vortage aus Washington zurückgekehrten Ministerialdirektor Blankenhorn, der ihm über seine dortigen Besprechungen eingehend berichtete. Das Bundeskabinett wird sich am Dienstag mit der Sondermission Blankenhorns befassen.

In politischen Kreisen nimmt man an, daß die diplomatischen Sondermissionen, die vom Kanzler für notwendig gehalten wurden, um ein Ueberspieltwerden Deutschlands bei den bevorstehenden Konferenzen zu verhindern, damit abgeschlossen sind. Mit Befriedigung hat der Bundeskanzler den Bericht des zur Teilnahme an den Krönungsfeierlichkeiten nach London entsandten Vizekanzlers Blücher entgegengenommen, aus dem sich ergibt, daß auch England — ebenso wie die USA — in allen Deutschland betreffenden Fragen die Bundesregierung informieren und konsultieren wird.

Damit liegen von amerikanischer und britischer Seite ausreichende und konkrete Zusicherungen in dieser Richtung vor. Man nimmt an, daß auch der zur Zeit in den USA weilende amerikanische Hohe Kommissar Conant Gelegenheit nehmen wird, Präsident Eisenhower und Außenminister Dulles über die Auffassung der Bundesregierung in bezug auf eine Viermächtekonferenz zu unterrichten.

Zu den Londoner Besprechungen Blüchers erfahren wir noch, daß Staatsminister Selwyn Lloyd dem Vizekanzler bindend zugesichert habe, es würden keine Beschlüsse über den Kopf Deutschlands hinweg gefaßt werden. Lloyd hatte Blücher ins Foreign Office gebeten, um ihm diese Versicherung zu geben.

Auch in Wien ziviler Sowjet-Hochkommissar

Mehr Aussicht auf Regelung der deutschen Eigentumsfrage?

dmt. Wien, 7. Juni

Der Kreml hat, wie am Sonntag aus Moskau gemeldet wurde, auch für Oesterreich einen zivilen Hochkommissar ernannt, Botschafter Iljitschew, den früheren Vertreter der Sowjetunion bei der Sowjetzonenregierung. Der bisherige Hochkommissar, Generalleutnant Swiridow, behält nur sein Kommando über die Sowjettruppen in Oesterreich. Damit hat sich die Sowjetverwaltung auch in Oesterreich dem Vorbild der drei Westmächte angepaßt.

Der österreichische Außenminister Gruber begrüßte am Sonntag die Ernennung Iljitschews als einen weiteren Schritt auf dem Weg zu einer Normalisierung der Beziehungen zwischen Wien und Moskau. In Wien glaubt man, daß die Ernennung Iljitschews im Zusammenhang mit dem Wunsch des Kremls steht, die Verhandlungen über den Oesterreichvertrag auf normalem diplomatischem Wege weiterzuführen. Da General Swiridow als Vertreter einer Politik der starken Hand galt, hofft man in Wien, daß seine Ablösung zu einer Verringerung der Besatzungslasten und zu aussichtsreichen Verhandlungen über das deutsche Oesterreichvermögen und die Erdölquellen von Zistersdorf führen könnte.

Die österreichische sozialistische „Arbeiterzeitung" wurde von den sowjetischen Behörden beschlagnahmt, weil ein Leitartikel als „Angriff auf die Sowjetunion" angesehen wurde, in dem es heißt, die sowjetische Friedensoffensive sei nicht in den guten Herzen der sowjetischen Machthaber entstanden, sondern aus der Angst um das Fortbestehen des Regimes. Auch die Abendzeitung „Weltpresse" und der von dem amerikanischen Informationsdienst herausgegebene „Wiener Kurier" wurden in verschiedenen Gebieten Niederösterreichs beschlagnahmt.

Oesterreich hat das Prager Außenministerium um Freilassung von 79 österreichischen Staatsangehörigen ersucht. Die Tschechoslowakei hat eine schnelle Ueberprüfung des Gesuches zugesagt.

Der deutsche Flugzeugkonstrukteur Professor Kurt Tank ist in Großbritannien eingetroffen, um die Royce- sowie die De-Havilland-Werke und das physikalische Laboratorium in Teddington zu besuchen.

Tumulte bei Blank-Kundgebung in Bielefeld

Zuhörer demonstrierten gegen Verteidigungsbeitrag — „Wehrpflicht kommt wieder"

dmt. Bonn, 7. Juni

Bei einer CDU-Kundgebung in Bielefeld, in der der Sicherheitsbeauftragte der Bundesregierung, Blank, über Verteidigungsprobleme sprach, kam es am Sonnabendnachmittag zu Tumulten. Mitglieder der Gesamtdeutschen Volkspartei verteilten vor dem Versammlungslokal Flugblätter mit dem Text: „Auf neue Uniformen reagieren wir sauer." Während Blanks Rede demonstrierte ein Teil der Zuhörerschaft laut gegen einen deutschen Verteidigungsbeitrag. Die Ruhe wurde erst wiederhergestellt, als die Polizei mehrere Demonstranten aus dem Saale wies.

Blank erklärte, der nächste Bundestag werde als Ausführungsgesetz zu den deutsch-alliierten Verträgen die Wehrpflicht wieder einführen. Der im Grundgesetz verankerte Kriegsdienstverweigerungsparagraph würde beachtet. Es gebe aber genügend Möglichkeiten, Kriegsdienstverweigerer zu Dienstleistungen ohne Waffen heranzuziehen, die genau so wichtig und zugleich auch so gefährlich seien wie der Dienst mit der Waffe.

Auf einer SPD-Tagung in Kassel sagte der Parteivorsitzende Ollenhauer, die Vernachlässigung und allmähliche soziale Verarmung der Zonengrenzgebiete sei eine der wesentlichsten nationalpolitischen Gefahren, die die Politik des Kanzlers heraufbeschworen habe. Ollenhauer und auch der Vorsitzende des Bundestagsausschusses für Gesamtdeutsche Fragen, Wehner, forderten neue Hilfsmaßnahmen für die Bevölkerung der Zonengrenzgebiete.

Bundesverkehrsminister Dr. Seebohm hob in einer Rede in Weiden (Oberpfalz) ebenfalls die Bedeutung der Zonengrenzgebiete hervor. Er forderte zinsverbilligte langfristige Kredite für die Bevölkerung und günstigere Steuermaßnahmen. Der Hamburger Bürgermeister Brauer sprach sich auf einem Arbeitertreffen für die Beseitigung der Schlagbäume aus.

Zwei Tote bei Tanker-Unglück

dpa. Philadelphia, 7. Juni

Auf dem Delaware-Fluß stießen am Freitagabend die beiden großen amerikanischen Oeltanker „Massachusetts" und „Phönix" zusammen. Es ereigneten sich drei Explosionen, beide Schiffe gingen in Flammen auf. Bei dem Unglück sind nach bisherigen Feststellungen zwei Seeleute ums Leben gekommen, sechs werden noch vermißt.

Von Küstenwachbooten konnten insgesamt 77 Seeleute gerettet werden. Auf dem einen Tanker hatte es nach dem Zusammenstoß mehrere Explosionen gegeben, ein Teil der Oelladung hatte sich brennend auf dem Fluß ausgebreitet.

Taifun forderte viele Todesopfer

dpa. Tokio, 7. Juni

Mindestens 21 Personen kamen am Sonntag in einem schweren Taifun ums Leben, der die Insel Kiushu, die südlichste in der japanischen Inselgruppe, heimsuchte. Der Sturm richtete erhebliche Schäden in landwirtschaftlichen Gebieten an.

Iwan drückt der Wolgakahn

Im Theater am Schiffbauerdamm im Sowjetsektor Berlins wurde das „vergnügliche Stück" des sowjetischen Schriftstellers Georgi Mdiwani „Wo der Schuh drückt" erstaufgeführt, nachdem es von der ostsektoralen Presse bereits als ein „heiterkritisches Spiel" angekündigt worden war. Das Publikum im Theater war auch sehr heiter, wie es schien: aus Kritik.

Es gab — wie immer — zwei Gegenspieler. Der Böse war der Direktor Kowrigin, der fette Chef der Moskauer Schuhfabrik „Sieg", die Gute dagegen war Nina Golubkowa, die hübsche Leiterin des besten Ladengeschäftes des Werkes. Diese beiden nun standen sich als leibhaftige Verkörperung der Reaktion und des Fortschritts in ihrem für zwei Stunden geführten Kampf um die Moskauer Schuhmode gegenüber. „Ein Schuh ist doch kein Schweizer Käse", sagte der Direktor Kowrigin, als Nina ihn darauf aufmerksam machte, daß die Moskauerinnen auch einmal durchbrochene Sommerschuhe tragen wollten und es satt hätten, in den „Wolgakähnen" herumzulaufen, wie sie der dicke Kowrigin anfertigen ließ.

Kowrigin, ganz Reaktion, beachtet diese fortschrittliche Kritik der Genossin Golubkowa natürlich nicht, sondern sieht „in mechanischer Auffassung der Planerfüllung erstarrt", nur leblose Ziffern und sein Uebersoll. Nun hat Kowrigin seit Jahren bereits übererfüllt, und die süße Nina sitzt schon seit Jahren in ihrem Geschäft ohne die altmodischen „Kowrigin-Latschen" loszuwerden.

Die Zuschauer im Parkett nun konnten sich den Widerspruch zwischen ständig steigender Produktion und ewig mangelndem Absatz wohl nicht recht erklären, ihr offensichtlich hämisches Gefeixe darüber, daß die braven Moskauer solche alten Pantinen anziehen müssen, erwies sich ebenfalls als überflüssig, denn immer wieder wurde auf der Bühne betont, daß Kowrigins Schuhe durch seine Schuld zwar altmodisch, aber sonst — wie alles in der Sowjetunion — von „feinstem Leder" und nur vom „besten Material" seien. Lediglich an solchen Reaktionären wie Kowrigin liegt es, wenn die Schuhe in Moskau so altmodisch, die Stoffe von so gräulich-grauer Farbe sind und die Schlipse so todtraurige Muster haben.

Natürlich geht das auf der Bühne nicht so weiter, da die wachsenden Bedürfnisse der Moskauer Werktätigen durch derartige, zwar hochqualifizierte, aber leider altmodische Kleidungsstücke nicht mehr zu befriedigen sind. So wird dann zum Schluß des Spiels mit beglückender Sieghaftigkeit demonstriert, wie dank der Kritik der tüchtigen Nina und dank der Initiative des Bezirkskomitee-Sekretärs mit diesen reaktionären Verhältnissen aufgeräumt wird, indem die schwarzhaarige Nina an Kowrigins Stelle Fabrikdirektor wird, während der Dicke schwitzend und fluchend ihr ehemaliges Geschäft mit seinen altmodischen und nicht durchbrochenen Schuhen übernehmen muß, um sich in nächster Zeit von den Moskauer Hausfrauen auf die Hühneraugen treten zu lassen.

Damit hat dann der „Fortschritt" wieder einmal gesiegt, und dem ebenso heiter wie nachdenklich gestimmten Zuschauer bleibt heimwärtswandelnd nur die Frage zu überlegen: Ob den Iwan der Schuh tatsächlich nur am Fuße drückt?

W. W.

In letzter Minute

Der Sherpa Tensing Bhutia, der gemeinsam mit dem Neuseeländer Hillary den Mount Everest bezwungen hat, pflanzte auf dem Gipfel auch eine indische Fahne auf. Der Sherpa ist nepalesischer Staatsbürgerschaft, wohnt aber in einer indischen Stadt auf den Ausläufern des Himalaya-Gebirges.

Der erste der beiden Wahltage in Italien, wo beide Kammern des Parlaments, Abgeordnetenhaus und Senat, neu gewählt werden, verlief bei schlechtem Wetter ohne nennenswerte Zwischenfälle. Die Wahlbeteiligung betrug durchschnittlich 60%. Um 22 Uhr wurden die Wahllokale und die Urnen versiegelt, und Montag früh 8 Uhr wurde der Wahlakt fortgesetzt. Mit den Ergebnissen der Wahl, die heute bis 14 Uhr dauert, ist am Dienstag zu rechnen.

Die USA planen für das nächste Jahr eine wesentliche Steigerung der Produktion neuartiger und wirksamerer Atomwaffen. Diese Ankündigung ist in Ausführungen enthalten, die führende Beamte der Atomenergie-Kommission im Mai vor einem Bewilligungs-Unterausschuß des Repräsentantenhauses machten. Sie wurden am Sonntag veröffentlicht.

Ein Blick in die Montagszeitungen in der französischen Hauptstadt läßt erkennen, daß die Regierungskrise auch die Ereignisse in Korea überschattet. Die Frage nach den Aussichten des mit der Regierungsbildung beauftragten Volksrepublikaners Bidault wird verschiedentlich beantwortet, jedoch gibt man ihm wenig Chancen, nachdem die Sozialisten und auch maßgebende Persönlichkeiten anderer politischer Gruppen ihre Mitwirkung an der Regierungsbildung abgelehnt haben.

Schlägereien im persischen Parlament

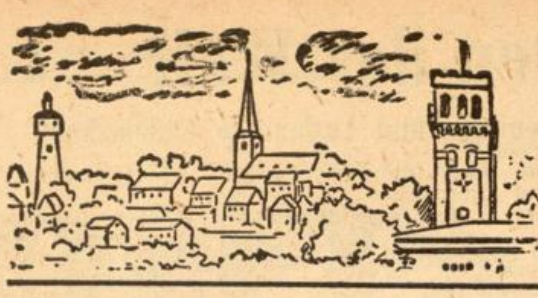
dmt. Teheran, 7. Juli

In der Sonntagssitzung der persischen Kammer, in der ein Gesetzentwurf über die Beschränkung der Vollmachten des Schahs zur Debatte stand, kam es zu neuen tätlichen Auseinandersetzungen zwischen der Opposition und den Anhängern des Ministerpräsidenten Mossadeq. Auch auf der Publikumstribüne sowie vor dem Parlamentsgebäude kam es zu Schlägereien, so daß die Sitzung aufgehoben werden mußte. Bei den Auseinandersetzungen wurden mehrere Personen, unter ihnen auch Abgeordnete, verletzt.

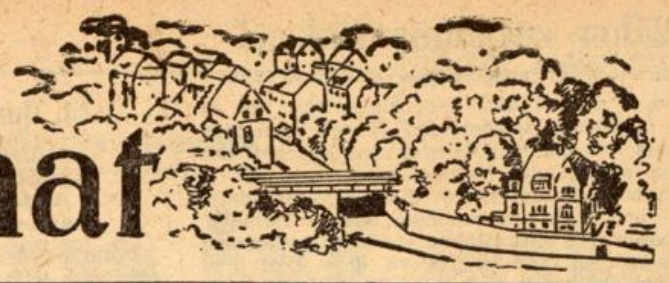
Neuer Atlantik-Rekord

dpa. London, 7. Juni

Ein Canberra-Düsenbomber brach mit seinem Flug über den Atlantik in vier Stunden 26 Minuten den bisherigen Rekord, den zwei andere Canberra-Maschinen im Mai aufgestellt hatten. Der Bomber war in England gestartet und in Gander auf Neufundland gelandet.



Seite der Heimat



Halver, 8. Juni 1953

Wolken am Abend

Des Himmels rastlose Heere
durchzieh'n die Abendhelle
wie Silberfische im Meere
auf mondbemalter Welle.

Die Winde stetig sie treiben
im Gang der Ewigkeiten.
Ihr Sinn heißt w a n d e r n, nicht bleiben
im großen Kreis der Zeiten.

Die Wolkenheere entgleiten
den Stirnen stolzer Sterne.
Und uns're. Wünsche umreiten
die uferlose F e r n e.

KARL AUGUST VOGT

Halver

Sitzung wurde verlegt

Wie wir erfahren, wurde die Sitzung des Gemeinderates von Halver, die zunächst für den kommenden Donnerstag anberaumt war, auf Freitag dieser Woche verlegt.

Wieder eine Jugendring-Veranstaltung

Am kommenden Donnerstag findet im Versammlungsraum der Turnhalle Halver ein „Felix Timmermans-Abend" statt. Die Veranstaltung verspricht sehr lustig zu werden und steht unter dem Thema: „Wir schmunzeln, wir lächeln, wir lachen mit Felix Timmermans". Der Kulturreferent der Regierung Köln, Aloys S e y o c k, ist als vorzüglicher Fachmann für diesen Abend gewonnen. Der Eintritt ist wie immer frei.

Es ist erfreulich . . .

. . . daß die Halversche Polizei für das Kirmes-Wochenende keinerlei besondere Vorkommnisse zu verzeichnen hatte, die ihr Einschreiten hätten erforderlich machen können.

. . . daß im Laufe dieses Jahres die Einfahrt zur Hermann-Köhler-Straße am Jägerhaus begradigt werden soll. Dadurch ist auch den größeren Lastzügen die Möglichkeit gegeben, diese Straße als Umgehungsstraße zu benutzen. Vielleicht findet also im kommenden Jahr die Halversche Kirmes wieder in den alten Straßen statt. Dem Wunsch vieler Halveraner wäre jedenfalls damit Rechnung getragen. **Möve**

Im Zeichen der Kameradschaft

Die Gaukern- und Nachwuchsmannschaften des Lenne-Volme-Turngaues waren über das Wochenende in Halver zusammengekommen, um unter Leitung von Adalbert Kupfer einen Lehrgang durchzuführen. Besonders erfreulich war die Teilnahme der vielen jungen aufstrebenden Kräfte aus dem Lenne- und Volmetal, die hier mit besonderem Eifer bei der Sache waren.

In zwei Riegen wurde durch Heinrich Koch und Gerd Renikowski der Sonnabend mit einem Uebungsturnen, das viele neue wertvolle Verbindungen vermittelte, aber auch die schwierigen Uebungsteile nicht ausließ, eröffnete. Die anschließende Besprechung und der gesellige Teil mit Turnerinnen und Turnern aus Halver förderte die Kameradschaft und das Verstehen, das nur eine Mannschaft zusammenhalten kann. Der Sonntagmorgen wurde im Freibad Herpine mit Bodenturnen und Tummeln im Wasser, wo sich zeigte, daß die Turner auch gute Schwimmer und Springer waren, gegen 11 Uhr abgeschlossen.

Es ist bedauerlich . . .

. . . daß am gestrigen Morgen, d. h. nach dem ersten Kirmestag, die Kirmesstraßen nicht gefegt und gesäubert wurden — sie boten keinen schönen Anblick.

. . . daß auch die diesjährige Kirmes nicht von Regen verschont geblieben ist, wenn man auch sonst, vor allem am ersten Tage, mit dem Wetter zufrieden sein konnte. **Möve**

DRK Halver sammelte

An den Kirmestagen waren die Mitglieder des DRK Halver eifrig tätig, um ihre Sammlung für gemeinnützige Zwecke durchzuführen. Auch der MGV Halver 1854 hatte sich dankenswerterweise zur Verfügung gestellt. Der Appell zum Helfen ist in Halver nicht ungehört verhallt.

Zwei Erfolge Halverscher Motorsportler

Bei dem gestrigen 2. Schwelmer Moto-Croß-Rennen konnten zwei Halversche Motorsportler erfolgreich sein. Trotz stärkster Besetzung mit über 100 Fahrern errang Hans Hermann L a m b r e c h t auf Triumph den 3. und Friedrich Wilh. F r e d e auf DKW den 2. Preis. Wir gratulieren.

Rund um die Halversche Kirmes

. . . und unermüdlich drehte sich das Riesenrad

Zwei Tage im Trubel unseres Volksfestes - „Wer will noch mal, wer hat noch nicht?"

Uff, liebe Freunde, das hätten wir zunächst einmal. Gemeint sind natürlich die ersten beiden Tage der diesjährigen Halverschen Kirmes, die es, wie man so schön sagt, wieder einmal in sich hatten. Sie waren zünftig und so wie sie sein sollen. Das meinen jedenfalls die alten und uralten Kirmeshasen, wie auch der Nachwuchs, der so etwas auch einmal werden will.

Ja, ein Volksfest ist schon unsere Halversche Kirmes. Das konnte man wieder einmal feststellen. Darüber konnte man wieder einmal keinen Zweifel hegen. Nur einmal ist sie ja im Jahr und sie zählt zu den wichtigen Fest- und Feiertagen in unserem gemeindlichen Leben.

Jung und alt sah ihr mit der gleichen Anteilnahme entgegen und alle Vorboten wurden aufmerksam und sorgfältig registriert. Die ersten Wagen, das emsige Hin und Her des Aufbaues, die Absperrungen — all das war gewissermaßen das Vorgericht, das man

mit Genuß und Kennermiene

in sich hineinschlürfte. Viele alte Bekannte konnte man freudig begrüßen. Auch das gehört ja zu der Halverschen Kirmes. Und dann war sie plötzlich da!

Die ersten, die es gar nicht erwarten konnten, vor allem die Jugend, zogen bereits in den Mittagsstunden des Samstag auf Entdeckungsreisen aus. Sie konnten feststellen, daß alles wieder da war. Je mehr der Tag fortschritt, umso lebhafter wurde das Treiben im Kirmesbereich, der wieder vom Bahnhof bis zum Runden Eck reicht.

Unermüdlich dreht sich das Riesenrad. Auf und nieder. Hoch und herunter. Einmal schwebten die Gondeln

„über den Dächern von Halver"

und dann ging es wieder den vertrauteren unteren Regionen zu. Dazu forderten die bekanntesten Stars und „Starinnen" von Rundfunk und Kleinkunst, offenbar extra für unsere Kirmes zum Gastspiel nach Halver engagiert, unermüdlich auf: „Machen Sie doch kein so böses Gesicht." Um dann auch gleich die Begründung zu geben:

„. . . denn das steht Ihnen nicht!"

Höchst überflüssig eigentlich, diese Aufforderung. Denn wo sah man auf der Halverschen Kirmes ein „böses Gesicht"? Höchstens am gestrigen frühen Abend, als der alte Polterkopp von Petrus einmal etwas mitzureden trachtete.

Sonst aber war alles zünftig und wie es sich gehörte. Da steuerten selbst Omas und Opas mit nervigen Fäusten und wachsamen Auges ihre Rennwagen über die „Strecke", ganz zu schweigen von dem Jungvolk, das so etwas im kleinen Finger hat. Da sauste man die Runden auf der St. Moritzbahn, amüsierte sich königlich bei den verschiedensten Schaustellungen oder im Zelt des Teufelsrades.

Na ja, und zwischendurch probierte man seine Geschicklichkeit, um „ihr" zu zeigen: Was bin ich doch für ein Kerl. Das Ergebnis reichte, wer will es bezweifeln, von der „Niete"

— tja, Künstlerpech, kann jeder haben —

bis zur bunten Blume und den vollgepackten Eimer, der nach den Worten des Ansagers zu den verschiedensten Zwecken gebraucht werden kann. Mit dem zog man dann schlenkernderweise weiter und ließ sich weiter treiben auf den hochgehenden Wogen dieses Volksfestes. Und dann. Es gibt noch eine ganze Menge „und dann". Natürlich mußte man sich hin und wieder stärken um den inneren Adam nicht zu kurz kommen zu lassen. So folgte man denn

den Verführungskünsten

einer leckerduftenden Bratwurst, knackte genießerisch die frischgebrannten braunen Mandeln und kreuzte dann beim „Weinbrunnen" auf, der freundliche Labsal spendete.

Dann flammten die Lichter auf, Riesenrad und Kennstrecken, Stände und Buden leuchteten und lockten. Die Ansager und Ausrufer taten desgleichen. Es bimmelte und klingelte. Es tönte aus den Megaphonen. Wir erfuhren aus melodiösem Munde, daß am Strande von Havanna ein Mädchen steht — schade, eben ein bißchen weit weg —, daß man ein komisches Gefühl hat, wenn man von einer gewissen Isabella weggeht und daß man aus Liebe zu einem ebenso gewissen Egon ziemlich tief sinken kann, bis einem die Hände zu zittern anfangen.

Das alles waren die ersten beiden Tage der Halverschen Kirmes: viel Lautstärke, viel Musik, viele Lichter, ein Menschengedränge und viel Jubel und Trubel, Uebermut und Heiterkeit. Und auch — höchst überflüssigerweise — ein Gewitterregen. Heute geht es nun in den Ausklang. Dann haben wir wieder für ein Jahr Ruhe, oder nein, dann warten wir auf das nächste Jahr!

Dr. Weg-

Oberbrügge/Ehringhausen

Großer heiterer Abend

Der Bund der vertriebenen Deutschen führt am kommenden Sonnabend im Saale Hüttebräuker einen großen heiteren Abend durch. Die Gesamtleitung dieser Veranstaltung liegt in den Händen von Lehrer Günter Probst. Gestalter dieses Abends sind der Singekreis des Ortsverbandes Halver, die Deutsche Jugend des Ostens, der Violinsolist Erwin Zukunft, Halver und die Mitglieder des BVD Oberbrügge und Halver. Mit dieser Besetzung wird es bestimmt einige frohe und unterhaltende Stunden geben.

Verbesserungen bei Mark-Sauerland

Um die stark besetzte Verkehrslinie der Mark Sauerland durch das Volmetal zu entlasten, hat man eine neue Verbindungslinie von Lüdenscheid nach Rönsahl geschaffen. Diese wird zunächst, bis die Rentabilität der Strecke erwiesen, ist, nur sonntags, montags, mittwochs und freitags befahren. Der Wagen läuft von Lüdenscheid über Schloß Neuenhof durch das Tal der Mintenbecke zur Ahelle, von hier über Oberbrügge bis Bollwerk, um dann auf Seitenstraßen über Berkenbaum nach Kierspe zu gelangen. Von hier geht es über Elbringhausen, Wienhagen und Woeste nach Rönsahl. Die Gesamtfahrzeit dieser Strecke beträgt 55 Minuten.

Aus dem DRK

Auch die Sanitätskolonne Oberbrügge-Brügge, die in diesem Jahre auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken kann, führt die für das ganze Bundesgebiet angesetzte Haus- und Straßensammlung durch. Da gerade diese Sammlung für die Arbeit des DRK von großer Bedeutung ist, ist ihr ein voller Erfolg zu wünschen.

Vor der Rückfahrt bedauerlicher Unglücksfall

MGV „Arion" war in Meggen erfolgreich

In der II. Klasse errang er bei starker Konkurrenz schöne Preise

Nach einem Lied vor dem Vereinslokal fuhr der MGV „Arion" Halver am gestrigen Sonntag gegen 6 Uhr per Autobus nach Meggen bei Altenhundem zum Gesangwettstreit, der in der dortigen großen Festhalle stattfand. Von 10 Uhr früh bis 18 Uhr wurde hier von 20 Vereinen in fünf Klassen um die Siegerpreise gerungen.

Der MGV „Arion" Halver startete in der II. Klasse und errang gegen fünf weitere Vereine seiner Klasse den 4. Klassen-, 3. Ehren- und 3. Hauptehrenpreis: Medaille, Adler-Bild.

Die wegen der Halverschen Kirmes schnell vorbereitete Rückfahrt wurde durch einen bedauerlichen Unglücksfall, dessen Folgen noch nicht abzusehen sind, sehr verzögert. Beim Einsteigen in den Autobus geriet ein Sänger beim Ueberqueren der Straße unter ein Motorrad und wurde nicht unerheblich am Kopf verletzt. Nach seiner Behandlung durch den Arzt konnte dann die Heimfahrt angetreten werden.

Bei der Ankunft in Halver hatten sich die Sängerfrauen und zahlreiche Freunde des Vereins, wie auch das Trommler- und Pfeiferkorps unserer Freiwilligen Feuerwehr versammelt.



Kaufmannsschule Hagen

. . . ein Lob auf den echten Bürgersinn

In einer musikalisch umrahmten Feierstunde wurde am Sonnabend der Erweiterungsbau der Kaufmannsschule der SIHK zu Hagen übergeben. Mit diesem Neubau, der zugleich dem Gesamtbauwerk eine neue, gefällige Front gibt, erhält die Schule neben einer festlich ausgestatteten Aula 21 neue Klassenräume, von denen sieben als ausgesprochene Fachklassen für Drogisten, Textilkaufleute usw. hergerichtet sind.

Zur Feierstunde konnte Dr. Möller, Hauptgeschäftsführer der SIHK, den Minister für Wirtschaft und Verkehr in NRW, Dr. Sträter, den Präsidenten der SIHK, Fritz Berg, Regierungsdirektor Dr. Fahle (Arnsberg), Oberschulrat Pauli, die Bundestagsabgeordneten Oscar Funke und Frau Dr. Rehling, Oberregierungsrat Höltkemeier, Bürgermeister Brocke, Oberstadtdirektor Sasse und Vertreter der Kirchen, Post, Bundesbahn, des Arbeitgebervereins, des DGB, der Hagener Schulen und der Schulpflegschaften begrüßen. Direktor Dörner, der Jahrzehnte hindurch die Leitung der Kaufmannsschule innehatte, wurde besonders geehrt.

Präsident Berg ging in seiner Ansprache auf die Geschichte der Kaufmannsschule ein, die sich von den ersten Anfängen im Jahre 1891 verfolgen läßt. Nach der Zerstörung des 1920 bezogenen Gebäudes an der Volme habe man nach Kriegsschluß zunächst eigene Bauwünsche der Kammer zurückgestellt, in Erkenntnis der Tatsache, daß für die kommende Entwicklung unserer Wirtschaft alles in den Dienst der Heranbildung der Jugend gestellt werden müsse. Die Konkurrenz des Auslandes, so führte Präsident Berg aus, sei außerordentlich groß. Ihr sei einzig und allein durch technische Verbesserungen, erhöhten Kapitaleinsatz und bessere Schulung des Nachwuchses beizukommen. Die jungen Kaufleute würden einmal eine Lücke zu schließen haben, die im Verlauf der rasanten Entwicklung zwischen Meister und Betriebsinhaber entstanden sei. Darüber hinaus warte auf den jungen Kaufmann die Aufgabe als „Kulturträger", die er für unsere Wirtschaft und für unser Vaterland im Ausland zu erfüllen habe.

Dr. Sträter übermittelte die Grüße seines Ministeriums und des Kultusministeriums von NRW. Er betonte, daß gerade die Kaufmannsschule in Hagen ein Loblied sei auf den echten Bürgersinn der Südwestfalen, der hier in privater Initiative die Bildungsstätte der Jugend habe erstehen lassen. Dr. Sträter lobte den Lehrplan der Schule, der darauf abgestellt sei, ganze Kaufleute und ganze Menschen zu erziehen, wie sie gerade unser Kammerbezirk, der vielleicht der exportfreudigste Bezirk der gesamten Bundesrepublik sei, für seine großen Aufgaben gebrauche.

In Anerkennung seiner Verdienste um diese Schule, Stadt und Wirtschaft überreichte sodann Dr. Sträter im Auftrage des Bundespräsidenten dem Vizepräsidenten August Becker das Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik. August Becker habe in steter Bereitschaft trotz seines hohen Alters echten Bürgersinn gezeigt und verkörpere so den stets gerechten, liebenswürdigen Westfalen, der mit Bescheidenheit und Stolz sein Leben in den Dienst an der Heimat stellte.

Nach der feierlichen Schlüsselübergabe durch den Architekten Prof. Frick und Dipl.-Ing. Wenig an Direktor Pfingsten überzeugten sich die über 400 Gäste dieser Feierstunde auf einem Rundgang durch das neue Gebäude von dem wohlgelungenen Werk, mit dem der südwestfälische Wirtschaftsraum eine neue und schöne Bildungsstätte erhalten hat. -r

Ueber 600 Kinder bei freudvollem Spiel

Großes Kindertreffen des 1. Bezirks in Berkenbaum

Der sonnenüberstrahlte Sportplatz auf der Höhe zwischen der Bauernschaft Berkenbaum und der Grüne im Tal der Volme war am Sonntagmorgen das Ziel der Wanderung von über 600 Mädchen und Jungen aus den Schüler(innen)-Abteilungen von 13 Turnvereinen des 1. Bezirks im Lenne-Volme-Gau. Diese Wanderung war Voraussetzung für die Teilnahme am großen Kindertreffen, das seit drei Jahren in einer lebensnahen, dem Streben des Kindes nach freudvollem Spiel entgegenkommenden Form durchgeführt wird im Gegensatz zu den gemeinhin üblichen Kinderturnfesten, auf denen in ernsten leichtathletischen und Gerätewettkämpfen die Sieger ermittelt werden.

Das Treffen begann unter der im Frühlingswind lustig wehenden Fahne der Turnerjugend am hohen Mast mit einem gemeinschaftlichen Singen, um Volks-, Wander- und Turnerlieder zu erarbeiten, die in allen Vereinen weiter gepflegt werden sollen. Nach der Mittagspause traten dann die 55 Mannschaften der Mädchen und Jungen, gestaffelt nach Jahrgängen und Stärke (A = 15, B = 10, C = 5 Teilnehmer) zu einem Wettkampf an, der sich aus einem Weit- und Hochsprung, einem Ballweitwurf, einem Tauziehen für Schüler und einer Medizinball-Staffel für Mädchen zusammensetzte. Hierbei galt die Mannschaft alles, der einzelne nichts, obwohl im Weitsprung die beachtliche Weite von 4,65 m, ein Ballweitwurf von 77 Metern und im Tauziehen eine Dauer von 17 Minuten erreicht wurde. Bei solchem Kampf kann auch der kleinste Teilnehmer mitmachen, können alle teilnehmen. Das ist im wahrsten Sinne des Wortes Breitenarbeit, durch die die Kleinsten des Vereins aus der spielerischen Betätigung allmählich in den ernsten Wettkampf hineinwachsen können und sollen.

Nach dem Bunten Rasen, bei dem die einzelnen Vereine vielfältige Ausschnitte aus ihrer Arbeit zeigten, sangen Schüler und Schülerinnen vereinsweise ihre Pflichtlieder. Dann traten alle zur Ehrung der besten Mannschaften an, die Bezirks-Kinderturnwartin Eva Zuncke vornahm und zu der Bezirksvertreter Karl Wegerhoff von der Bedeutung des Wanderns, des Singens und des Erlebnisses in der großen turnerischen Gemeinschaft sprach.

Damit klang der erlebnisreiche Tag voller Sonne und Freude für die kleinsten Turner und Turnerinnen der Vereine rechts und links der Volme aus. Singend und ihre Fahnen und Wimpel vorantragend, rückten sie von der herrlichen Höhe der Volmeberge ab, um im Tal mit Bussen und mit der Bahn wieder die Heimreise anzutreten.

Jungen:

Jahrgang 39/40: B-Mannschaft: 1. Schalksmühle, 109 P.; 2. Kierspe 79, 97 P.; 3. Friesen, 94 P. — **C-Mannschaft:** 1. Berkenbaum, 61 P.; 2. Jahn Kierspe und Halver je 60 P.; 3. Leifringhausen, 59 P.

Jahrgang 41/42: A-Mannschaft: 1. Kierspe 79, 143 P. — **B-Mannschaft:** 1. Friesen, 101 P.; 2. Schalksmühle, 99 P.; 3. Halver, 93 P. — **C-Mannschaft:** 1. Leifringhausen, 57 P.; 2. Grünewald, 50 P.

Jahrgang 43/44: B-Mannschaft: 1. Schalksmühle, 83 P.; 2. Kierspe 79, 68 P. — **C-Mannschaft:** 1. Berkenbaum u. Jahn Lüdenscheid je 49 P.; 2. Halver, 46 P.; 3. Grünewald und Jahn Kierspe je 42 P.

Mädchen:

Jahrgang 39/40: A-Mannschaft: 1. Kierspe 79, 99 P. — **B-Mannschaft:** 1. Grünewald, 98 P.; 2. Schalksmühle, 81 P.; 3. Friesen und Meinerzhagen je 71. — **C-Mannschaft:** 1. Berkenbaum, 45 P.; 2. Halver, 44 P.; 3. Kierspe 79, 40 P.

Jahrgang 41/42: A-Mannschaft: 1. Kierspe 79, 93 P.; 2. Schalksmühle, 92 P.; 3. Friesen, 67 P. — **B-Mannschaft:** 1. Meinerzhagen, 77 P.; 2. Friesen, 67 P.; 3. Oberbrügge, 63 P. — **C-Mannschaft:** 1. Grünewald, 44 P.; 2. Jahn Lüdenscheid, 33 P.

Jahrgang 43/44: B-Mannschaft: 1. Meinerzhagen, 61 P.; 2. Kierspe 79, 60 P.; 3. Jahn Kierspe, 57 P. — **C-Mannschaft:** 1. Grünewald, 44 P.; 2. Berkenbaum, 34 P.; 3. Schalksmühle, 32 Punkte.

Ein großer Städtebund

In der Entwicklung der letzten Jahre haben die Gemeinden und Gemeindeverbände in Deutschland nicht die Stellung erhalten, die ihnen nach ihrer Bedeutung als Grundlage eines demokratischen Staatsaufbaues und nach den häufigen Beteuerungen maßgebender Vertreter des staatlichen Lebens zukommen müßte. Die kommunalen Spitzenverbände haben deshalb am 19. Mai 1953 in Siegburg die bisher bestehende lose Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände in eine Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände umgewandelt. Dieser Bundesvereinigung gehören der Deutsche Städtetag, der Deutsche Landkreistag, der Deutsche Gemeindetag und der Deutsche Städtebund an.

Der Deutsche Städtetag ist die Vertretung aller kreisfreien und in einigen Ländern auch von kreisangehörigen Städten. Dem Deutschen Landkreistag gehören sämtliche Landkreise an. Im Deutschen Gemeindetag sind die kreisangehörigen Gemeinden und auch kreisangehörige Städte zusammengeschlossen. Im Deutschen Städtebund sind die kreisangehörigen Städte zusammengefaßt, soweit sie nicht in einzelnen Ländern anderen kommunalen Spitzenverbänden angehören.

Die Bundesvereinigung hat einen Gesamtvorstand, in den jeder beteiligte Verband vier Vertreter entsendet, darunter den Präsidenten und den Hauptgeschäftsführer. Der Vorsitz wechselt unter den Verbänden. In der Hauptversammlung der Bundesvereinigung, die vom Vorstand je nach Bedarf einberufen wird, führen die Präsidenten der vier Spitzenverbände den Vorsitz gemeinsam. Die Federführung der Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände liegt beim Deutschen Städtetag. □

Mithörer beim Telefonieren

Der dritte Mann taucht auf . . .

Spionage am Draht und Lauscheranlage — Telefongespräche unterliegen dem Fernmeldegeheimnis

Auch Sie haben ihn schon einmal während eines Telefongesprächs festgestellt: den dritten Mann in der Leitung. Sicher war Ihnen der unwillkommene Mithörer ein heftiges Aergernis. Denn Sie wünschen nicht, daß plötzlich ein Fremder Zeuge Ihres Telefongespräches wird. Ist der Dritte ein Gentleman, wird er sofort den Hörer auf die Gabel legen, wenn er unfreiwilliger Mithörer eines Telefongespräches geworden ist. Aber trotzdem: Sie haben ein kleines Gefühl der Unsicherheit, einen Zweifel an dem von der Bundespost garantierten Fernsprechgeheimnis.

Wenn Sie über die Ursache des plötzlichen Auftauchens des dritten Mannes nachdenken, dann stellen Sie unwillkürlich die Frage:

Wie kommt eine Dreierverbindung zustande?

Die Fernsprechwählämter stellen eine sehr komplizierte Apparatur dar. Die Telefonkabel sind weitverzweigt. Bei Straßen- und Bauarbeiten können diese Kabel beschädigt werden. Wird der Kabelmantel verletzt, läuft schon beim nächsten Regen Wasser in die Leitung und stellt einen unerwünschten Kontakt her. Schwere Erschütterungen durch Straßenbahnen oder Lastzüge können den ausgeklügelten Mechanismus der automatischen Wählervermittlung durcheinanderbringen.

Wenn man die Wählerscheibe am Telefonapparat nicht präzis genug dreht, kann man in ein fremdes Gespräch „rutschen". Bei häufigem Auftauchen des dritten Mannes wende sich der Fernsprechteilnehmer an den Störungsdienst der Bundespost. Am besten ist es, ohne den Hörer aufzulegen, über einen anderen Telefonapparat die Post zu verständigen.

Das Mithören am Telefon — juristisch und psychologisch

Aber nun gibt es nicht nur ein technisch bedingtes, zufälliges und unfreiwilliges Mithören, sondern auch ein beabsichtigtes Mithören. In letzter Zeit wurden eine Reihe gravierender Fälle gemeldet:

In einer Kleinstadt Norddeutschlands hat eine Kreisverwaltung eine Mithöranlage einbauen lassen, um die Telefongespräche auf ihren privaten Charakter überprüfen zu können. — In einer westdeutschen Fahrradfabrik hatte die betriebsleitung drei Wochen lang mit einem versteckten Tonbandaufnahmegerät Gespräche abgehört und einen Arbeiter wegen seiner Aeußerungen zur Rede gestellt. Als Beweis wurde ihm das Tonband vorgespielt. — Der Vizepräsident des Deutschen Bundestages, Professor Carlo Schmid (SPD) hatte im Anschluß an eine Sendung im Süddeutschen Rundfunk in weinseliger Stimmung allerhand kritische Worte über Angehörige seiner eigenen Partei und den Intendanten des Süddeutschen Rundfunks gemacht; diese waren auf Tonband aufgenommen. Die Entlassung von drei leitenden Rundfunkangestellten war die Folge. Ein Arbeitsgerichtsverfahren darüber schwebt noch. Das Gericht hat die Tonbänder, die ohne Wissen und Willen der beteiligten Teilnehmer eines Privatgespräches aufgenommen worden waren, als Beweismittel zugelassen.

Nach einer eindeutigen Feststellung der Deutschen Bundespost unterliegen alle Telefongespräche im öffentlichen Fernsprechdienst dem Fernmeldegeheimnis. Eine Ausnahme bilden im Augenblick noch die Befugnisse der Alliierten auf Grund des Besatzungsrechtes. Die Angestellten des Fernsprechamtes sind zu strenger Geheimhaltung verpflichtet. Eine Ausnahme ist gegeben, wenn sie bei der Vermittlung Zeuge von Plänen schwerer krimineller Delikte, wie Menschenraub, Sprengstoff- und Mordanschläge werden.

Das Fernmeldegeheimnis wird durch Art. 10 des Grundgesetzes und § 355 des Strafgesetzbuches geschützt. Es tritt in dem Augenblick in Kraft, wenn jemand die Wählerscheibe betätigt. Wenn die Betroffenen gegen die Einrichtung eines Abhördienstes im Hause oder bei einer Behörde keinen Einspruch erhoben haben und davon unterrichtet wurden, ist die Frage juristisch geklärt.

Entsdeidende Parlamentswahlen in Italien

Koalitionssieg nur bei 90prozentiger Wahlbeteiligung

dmt. Rom, 7. Juni

In Italien fanden am Sonntag Parlamentswahlen statt, die über den Kurs des Landes für die nächsten fünf Jahre entscheiden werden. Politische Beobachter glauben, daß ein Sieg der Koalition nur dann gesichert ist, wenn die Wahlbeteiligung an die 90 Prozent herankommt. Bisher war der Andrang der Wähler nur in der Lombardei sehr hoch.

Die Wahl, in der Italien eine neue Kammer und einen neuen Senat wählt, wird am Montagvormittag fortgesetzt. Die Polizei befindet sich überall in Alarmbereitschaft, um alle Unruhen im Keime zu ersticken. Im allgemeinen glaubt man, daß die Wahl darüber entscheiden wird, ob Italien mit de Gasperi die Politik des Atlantik-Paktes weiter steuern oder eine Links-Regierung bekommen wird. Die italienische KP ist die stärkste kommunistische Partei diesseits des Eisernen Vorhangs. Die Regierung hat deshalb ein Wahlgesetz durchgedrückt, das ihrer Koalition für 50,01 Prozent der abgegebenen Stimmen 65 Prozent der Parlamentssitze verspricht. Alles hängt davon ab, ob die ländlichen süditalienischen Gebiete genügend große Wahlbeteiligung aufbringen, um den gut organisierten Ansturm der KP und Linkssozialisten auszubalancieren. Die Industriegebiete Norditaliens wählen traditionell links.

In Südtirol war die Wahlbeteiligung bis zum Sonntagnachmittag trotz des schlechten Wetters überraschend hoch. Die Südtiroler Volkspartei ist ein Wahlbündnis mit den Christlichen Demokraten eingegangen und hofft, ihre drei Abgeordneten zu behalten. In Neapel verteilten die Monarchisten freie Spaghetti-Gerichte, in blauem Papier, der Farbe des italienischen Königshauses, mit der Aufschrift: „Ein Geschenk des Königs".

Neuer Rosenberg-Prozeß?

dpa. New York, 7. Juni

Der Verteidiger von Julius und Ethel Rosenberg, die am 18. Juni hingerichtet werden sollen, hat am Sonnabend einen neuen Prozeß beantragt.

Er gab an, neues Beweismaterial dafür zu haben, daß die beiden Kronzeugen David und Ruth Greenglass einen Meineid geschworen hätten, als sie behaupteten, die Rosenbergs hätten „von den Russen" einen besonderen Tisch erhalten, worin sich ein Geheimfach zum Entwikkeln von Mikrofilmen befunden haben soll. Der Verteidiger behauptete, es könne bewiesen werden, daß dieser Tisch ein gewöhnliches Möbelstück sei, das die Rosenbergs in einem amerikanischen Laden gekauft hätten. Der Antrag Blochs wird Anfang dieser Woche dem Richter vorgelegt werden.

STATT KARTEN!

Für die Beweise freundlicher Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters sagen wir hiermit herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilh. Escher

Glörfeld, im Juni 1953



„Mein Herz und meine Nerven machten mir zu schaffen. Dazu quälten mich noch Magenschmerzen. Da griff ich zu **Klosterfrau Melissengeist:** nach wenigen Tagen war ich trotz meiner 64 Jahre wieder ein Kerl!" So schreibt Herr F. Mangold, Lambsheim, Mühltorstraße 23. **Wieviele bestätigen es: Bei den jetzt so erschreckend häufigen nervösen Beschwerden erweist sich der echte Klosterfrau Melissengeist als wirkliches Hausmittel!**

Achtung: Den echten **Klosterfrau Melissengeist** gibt es in Apotheken und Drogerien nur in der blauen Packung mit 3 Nonnen. Denken Sie auch an **Aktiv-Puder** zur Körper- und Fußpflege!

Möbel
aus den westfälischen Möbelfabriken!
Fordern Sie bitte unverbindlich meine Kataloge und Preislisten an. Bequeme Teilzahlung! Lieferung frei Haus! Anzahlung erst bei Lieferung!
MÖBEL-MOTZKAU
Rinteln/Weser Nr. 18

„abz" bringt in dieser Woche den großen Bildbericht von den
Krönungsfeierlichkeiten in London
Sofern Sie es noch nicht wissen sollten:
„abz" ist die beliebte Familien-Illustrierte, die wir unseren Lesern auf Wunsch jede Woche mit der Zeitung ins Haus liefern. Das Abonnement kostet im Monat nur 1,– DM. Sie brauchen den nachstehenden Bestellschein nur Ihrem Zeitungsboten oder direkt einer unserer Geschäftsstellen zu geben.
BESTELLSCHEIN
Ich bestelle auf die Dauer von 6 Monaten die „abz"-Illustrierte zum monatlichen Bezugspreis von 1,– DM.
Name:
Ort:
Straße:



Erfahrene Tierhalter
kaufen in den einschlägigen Geschäften den antirachitisch wirkenden
Brockmanns Futterkalk
„Zwergmarke mit D-Vitamin"
Seine Beifütterung macht sich durch gesunde Aufzucht, kräftige Knochen, abgekürzte Mastdauer u. hohe Leistung bezahlt.

Gegen Fliege und Mücke
. . . gegen jedes Insekt
Nexa k.o.-mit Effekt
NEXA-SPAN und NEXA-SPRAY

Möbliertes Zimmer
ist ab sofort frei.
Friedr. Wilh. Scharmann
Halver
Hagener Str. 72 (Neubau)

Die Bundesbahndirektion Wuppertal gibt bekannt:

Bei der Deutschen Bundesbahn haben nicht alle Lokomotiven und sonstigen Triebfahrzeuge eine Läutevorrichtung. Die Benutzer von ungesicherten Wegübergängen müssen daher damit rechnen, daß von den Eisenbahnfahrzeugen nur das Achtungssignal mit der Dampfpfeife oder der Hupe gegeben wird.

Beim Ertönen akustischer Zugsignale ist die Benutzung ungesicherter Wegübergänge verboten. Wegen der übrigen Bestimmungen über das Verhalten bei Benutzung von Wegübergängen wird auf die §§ 78—80 der Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung verwiesen.

Vasenol -Fett-Creme
pflegt und schützt die Haut